

Muß man aber – wie Hlawitschka – *proles gemina* mit ‚beide Kinder‘ übersetzen? Ich meine, nein. Die Grundbedeutung von *geminus* (vielleicht von *geno* = *gigno*) ist: doppelt der Geburt nach, Zwilling. Bei der Übersetzung Zwilling (so bei Vergil, Aeneis 1, 274 *geminam prolem* für Romulus und Remus) hätte Liudolf mindestens drei Kinder gehabt. Denn wir kennen die Geburtsjahre Mathildes (949) und Ottos (954)⁸⁴. Ein Zwilling wäre also mit Sicherheit ein drittes Kind gewesen.

Ich halte aber eine andere Interpretation für wahrscheinlicher. In übertragener Bedeutung heißt *geminus*: a) doppelt, doppelgestaltet, und b) doppelt = zweifach, zwei, beide⁸⁵. In diesem letzten, von Hlawitschka angenommen Fall b) gebraucht Hrotsvith von Gandersheim jedoch den Plural: beide Brüste der Mutter (*matris uberibus geminis*)⁸⁶. Vergil (Aeneis 3,180) spricht von beiden Eltern (*geminosque parentes*). Ebenso verfährt Hrotsviths jüngerer Zeitgenosse Thietmar, wenn er von zwei Töchtern im Plural spricht: *geminis filiabus suis*. Viel häufiger ist dort jedoch der Singular in der Bedeutung a) doppelt, doppelgestaltet: *geminum dolorem*, *gemina caritate*, *geminæ dilectionis*, *gemina cordis et corporis virtute*, *castitate gemina*, *geminam innocentiam*⁸⁷.

Dementsprechend ist in der Stelle bei Hrotsvith *amor prolis geminae* als Liebe des Herzogs zu seiner ‚doppelgestalteten‘ Nachkommenchaft zu verstehen, d. h. Liudolf hatte ganz einfach Kinder von zweierlei Art, beiderlei Geschlechts. In ähnlicher Weise kennt die französische Sprache den Ausdruck *école geminée* für Koedukationsschule⁸⁸. Dies ist keine Schule für bloß zwei Kinder, sondern für beide Geschlechter, Jungen und Mädchen. Offenbar hat auch Hrotsvith bei *proles gemina* schlicht an Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts gedacht.

Damit ist auch dieses Argument, das Hlawitschka ausdrücklich als sein stärkstes betrachtet, beiseite geräumt. Ebenso definierte schon der Herausgeber der Werke Hrotsviths, Paul von Winterfeld, in seinem

84) Continuatio Reginonis, MGH SS rer. Germ. [50] S. 164 und 168. Wolf DA 36 (wie Anm. 9) S. 61.

85) Vgl. K. E. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch, aus den Quellen zusammengetragen, 8. Aufl. (1913) Sp. 2910f. – Thesaurus linguae latinae VI, 2 (1925–34) col. 1740–1749. – Lexicon totius latinitatis ab Aegidio Forcellini lucubratum... curante Josepho Perin, tom II. (1955).

86) Hrotsvith, Gongolfus, Vers 42. MGH SS rer. Germ. [34] S. 36.

87) Thietmar, Chronicon, MGH SS N. S 9 (1935) 1, 4–5; 4, 67; 5, 42; 6, 13; 6, 50; 7, 73; 8, 9.

88) Erich Weis, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache (o. J. um 1955) S. 460.